

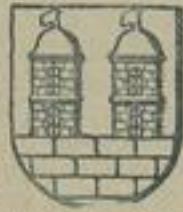
Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk. durch die Post und unsere Bankanstalten bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

Amts - Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat für das Königliche Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lamperdsdorf, Limbach, Losen, Müllitz-Roitzsch, Mohorn, Münzig, Neutkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf, bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsberg, Schmiedewalde, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterdorf, Weidstropf, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunk, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunk, Wilsdruff.

Nr. 99.

Donnerstag, den 28. August 1913.

72. Jahrg.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Was siehst du eilend vor der Welt,
Sie bleibt dir doch zur Seite!
Dum sei ein Mann und sei ein Held,
Und sieh' dich ihr zum Streite!

Neues aus aller Welt.

In Kehlheim fand am Montag in Gegenwart des Kaisers und sämtlicher deutscher Bundesfürsten die Gedächtnisfeier in der Kehlheimer Gedenkstätte statt. Sie gestaltete sich zu einer glanzvollen patriotischen Kundgebung, wobei Prinz-Regent Ludwig erneut das Bekenntnis zur Inneren Einheit der deutschen Völkerei abgab.

In Gegenwart des Kaiserpaars, des Kronprinzen, des Prinz-Regenten Ludwig und zahlreicher anderer Fürstlichkeiten fand vorgetrieben bei Foyen die Parade des 5. Kometenregiments statt.

Im Reichsdachstuhl werden gegenwärtig die Fragebogen für die Erhebung der einmaligen Verabschiedung ausgearbeitet.

Die Heeresleitung plant die Bildung eines Reserve-Offizierskorps der Infanterie.

Der Zentralverband für Handel und Gewerbe beauftragte seinen Vorstand, wegen der Forderung des Oberrechtes bei Bundesrat und Reichstag vorzulegen zu werden.

Der Verband schiffbarer Industrieller beschloß, von einer offiziellen Stellungnahme zur Begehung der Weltausstellung in San Francisco abzusehen.

Die Nachrichten von dem bevorstehenden Rücktritt des Grafen Werthold werden in Wien demotiviert.

König Konstantin von Griechenland wird nach einer Meldung aus Athen den deutschen Kaiserpaaren bewohnen.

Türkische Truppen besetzten das ganze den Bulgaren zugesprochene Küstengebiet am Ägäischen Meer.

Planina, der Held der südslawischen Unabhängigkeitsbewegung, hat sich den Regierungstruppen ergeben.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für die Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Merksblatt für den 27. August.

Sonnenaufgang 5⁰⁰ | Monduntergang 5⁰⁴ N.
Sonnenuntergang 6⁰⁰ | Mondaufgang 11⁵¹ N.

1770 Wilhelm Friedrich Hegel in Stuttgart geb. — 1776 Geschichtsschreiber Georg Meißner in Kopenhagen geb. — 1813 Sieg der preussischen Landwehr unter Marschall über die Franzosen unter Geyr bei Bogenberg. — (23. und 27. August) Uebersicht der Woldberg zwischen Verblüthen und Franzosen — 1845 Bildhauermeister Friedrich v. Karsens zu Bernau in Pommern geb. — 1910 Großindustrieller Viktor Böhm in Berlin geb.

Merksblatt für den 28. August.

Sonnenaufgang 5⁰⁴ | Monduntergang 5⁰⁴ N.
Sonnenuntergang 6⁰⁷ | Mondaufgang

1749 Dichter Johann Wolfgang v. Goethe in Frankfurt a. M. geb. — 1802 Dichter Kas. Simrod in Bonn geb. — 1841 Schriftsteller Julius Cohn in Kirchzettel i. Ostpreußen geb. — 1862 Pölni Albert Adam in München geb. — 1863 Kaiser Karl I. in Wien geb. — 1868 Rechtslehrer Georg Meißner in Dargatz geb. — 1907 Schriftsteller Wilhelm Holzamer in Berlin geb. — 1910 Montenegro wird Königreich. — Italienischer Papst Paolo XI. in San Lorenzo geb.

Die Ansichtskarte. Ursprünglich war sie eine Spielerei, heute ist sie uns ein Bedürfnis. Hinter der Ansichtskarte steht der moderne Mensch. Die Seele unserer Zeit spricht aus diesem rechteckigen Stück Papier. Wer heute eine Karte macht, muß diesen schreiben. Unsere Lebenskreise sind weiter geworden, unsere Verbindungen gewachsen. Die Ansprüche, die wir uns — die anderen an unsere Zeit stellen, sind ungleich viel größer geworden, als die Spanne Zeit, die uns das Leben läßt. An die Stelle der stundenlangen Wanderer mit einem Bekannten, den wir auf dem Wege trafen, der ständige Gruß. Der Brief, dessen vier unbeschriebene Seiten nach Linte leszen, wird durch die Postkarte abgelehnt. Aber auch sie ist noch immer zu groß, zu leer. Hier mußte die Ansichtskarte eine Lücke füllen. Es war eine Naturnotwendigkeit. Sie war eine Rettung vor Zeitdiebstahl. Sie schenkte uns neue Stunden. Sie ließ uns die Stunden füllen mit innerem Gehalt. Was uns die schwer entbehrte Ruhe zur Sammlung, zum geruhigen Genuß der Schönheit der Welt. Sie löste die Fesseln der Verpflichtungen, die stierend uns am Fuße hing, wenn wir einmal so ganz allein sein wollten — sie gab uns diesen ganzen Reichtum, ohne uns unserer Bekannten zu berauben. Eine Ansichtskarte mit der heretypischen Aufschrift: „Derliche Grüße von R. R.“, heißt bei Tisch geschrieben — und die Freundschaft war erhalten. Wir hatten uns wieder in Erinnerung gebracht. Und das Bildchen erzählte unseren Freunden von der Gegend, die uns erteilt, von dem Hause, dessen Architektur wir bewunderten, von der Kneipe, darin wir saßen. Die Ansichtskarte war unsere Stellvertreterin. Sie ließ des Empfangers Phantasie schweifen zu uns, zu unseren Städten, und ihn dort mehr hören und Schöneres sehen, als wir je nur sagen und beschreiben könnten. In einer Zeit, die zur Einlamkeit und zur Abschließung der Persönlichkeit und doch wieder zur Verknüpfung und zur Gemeinschaftsbildung drängt, hat die Ansichtskarte eine doppelte Aufgabe: sie erlöst und sie verbindet.

Soeben kommt mir ein reizendes Büchlein auf den Schreibtisch geflogen: „Kriegserinnerungen unserer Veteranen.“ Schon sein äußeres Gewand spricht in die Augen. Der Inhalt ist hochinteressant. Das Schriftchen legt Zeugnis ab von den furchtbaren Schrecknissen des Krieges einerseits, von den persönlichen Aufopferungen des Einzelnen andererseits. Die Krieger reden selbst in Form eigener Berichte, aus denen heraus das Vergangene wieder gegenwärtig wird, in Form von selbstgeschriebenen Briefen, in denen überfließt, was das Herz voll ist, und in Form gefälgter Tagebücher, die meistens übersichtliche Darstellungen des Kriegsverlaufes enthalten. So berichtet Herr Eduard Hoff über seine Erlebnisse 1864 und 1866 in ausführlicher Weise. Herr Ernst Rose entwirft in gedrängter Kürze eine Uebersicht über seine im böhmischen Kriege gemachten Erlebnisse. Herr Hermann Siebe (früher in Kaufbach) schildert seine Schicksale, besonders seine Verwundung bei Königgrätz, von der noch heute Spuren im Gesicht zu bemerken sind. Auf Grund eines ausführlichen Tagebuches von Herrn Tierarzt Gustav Beeger wird ein übersichtliches Bild von dem letzten großen Kriege 1870/71 entworfen. Dann folgen Auszüge aus den Briefen Wilhelm Reichmanns. Herr Max Jenzsch schildert seine Erlebnisse in den Schlachten von Beaumont und Sedan. Herr Theodor Lindner gibt von seiner Gefangenenschaft bei Fort Bergues eine Schilderung mit einem dichterischen Verstand, der einen Einblick in seine seelische Stimmung während ersterer tun läßt. Ferner sei noch hingewiesen auf Berichte seitens der Herren Carl Christmann, Heinrich Fehrmann, Otto Siegelt. Besterer war Zeuge des großen Tages von Versailles. Nun tritt Herr P. Georg Ficker, Feldprediger der zweiten sächsischen Infanteriedivision Nr. 24, früher Pfarrer unserer Stadt, auf. Er erzählt in hochinteressanter Weise von seinen zahlreichen Erlebnissen in Frankreich. Zum Schluss folgen noch etliche Meldungen, die das „Wochenblatt für Wilsdruff“ im Jahre 1870 seinen Lesern bot und die Bezug auf hiesige Kämpfer haben. — Dieses ausgezeichnete Büchlein soll am Kornblumentage verkauft werden. Der Reingewinn kommt den Veteranen zugute. G.

Das Jahr der Völkerverschöpfung 1813. 26 August: Napoleon trifft um neun Uhr morgens in Dresden ein und übernimmt die Schlachtleitung. Nachmittags ist der Kampf im vollen Gange. Einer der ersten Kanonenschüsse tötet den ehemaligen französischen General Victor Moreau, der neben dem Zaren Alexander steht. Das Schlachtenglück scheint sich auf die Seite Napoleons zu neigen. Unterdessen erreicht Blücher an der Nagbach einen glänzenden Sieg über die Franzosen unter Macdonald. 18000 Mann werden zu Gefangenen gemacht, 100 Kanonen und 200 Munitionswagen erbeutet. Die französische Armee ist aufgerieben und flüchtet in der Richtung nach Dresden. Am Abend des denkwürdigen Tages schreibt der greise Feldmarschall an seine Frau: „Heute war der Tag, den ich so sehnlich gewünscht habe, wir haben den Feind völlig geschlagen, viele Kanonen erobert und gefangene gemacht, morgen denke ich noch viele Gefangene zu machen, da ich den Feind mit meiner ganzen Kavallerie verfolgte, es war den ganzen Tag ein Regen, so daß ich nicht einen trockenen Hissen bedillte, gesund bin ich auch meine Umgebung. . . . gott mit dir, in Gilt, und mühe und matt. Blücher.“ Auch auf dem nördlichen Kriegsschauplatz erleiden die Franzosen unter Gerard, der mit 16000 Mann zum Succurs Dubinots stoßen will, von den vereinigten Preußen und Russen eine schwere Schlappe. Sie verlieren 8000 Mann an Toten und Verwundeten und 3500 an Gefangenen. — 27. August: Die vereinigten russischen, österreichischen und preussischen Truppen, etwa 150000 Mann stark, greifen die Rußwerke von Dresden an. Von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags tobt die Schlacht. Napoleon selbst leitet sie mit sicherem Blick. Der jaghafte Schwarzenberg gibt schließlich die Positionen auf und zieht sich zurück. Napoleon hat einen Sieg erfochten, den letzten vor seinem Fall. Der Verlust der Alliierten beläuft sich auf 12 bis 16000 Mann. — In Leipzig lebt man in diesen Tagen in großer Aufregung, weil, dem Gerücht nach, hinter Connewitz Truppen der Verbündeten aufgetaucht seien. Die französischen Be-

hörden wollen schon Leipzig räumen, aber da der Feind sich wieder zurückzieht, unterbleibt es.

Sonderzug zur Vauasch-Ausstellung. Der am Sonntag, den 14. September, von Dresden Hauptbahnhof nach Leipzig verkehrende Sonderzug zu ermäßigten Preisen bietet eine günstige Gelegenheit zum Besuche der Internationalen Vauasch-Ausstellung und der Leipziger Michaelismesse. Dieser Zug wird im Anschlusse an die Frühpersonenzüge von Charandt und Birna, Dresden Hauptbahnhof (Nordhalle) 6.06, Dresden Wettiner Straße 6.11, Dresden-Neustadt 6.17, Rabenau 6.27, Adyichenbroda 6.34 und Coswig (Sa.) 6.41 verlassen und 8.41 in Leipzig Hauptbahnhof eintreffen. Die Rückfahrt des Sonderzuges von Leipzig Hauptbahnhof erfolgt abends 10.30 und die Ankunft in Dresden Hauptbahnhof (Südhalle) 12.58 nachts. Die ermäßigten Fahrpreise für eine Fahrt im Sonderzuge betragen von Dresden Hauptbahnhof oder Wettiner Straße oder Neustadt 3.20 Mk. in 2. Klasse und 2.20 Mk. in 3. Klasse, von Rabenau 3 Mk. und 2.05 Mk., von Adyichenbroda 2.90 und 1.95 Mk., von Coswig (Sa.) 2.80 Mk. und 1.95 Mk. Reisende, die den Sonderzug zur Rückfahrt benutzen wollen, erhalten hierzu Fahrkarten zu gleichen Preisen nur bei Lösung der Karten für die Hin- und Rückfahrt; jene Karten berechtigen, wenn sie zur Rückfahrt am ersten Tage im Sonderzuge nicht benutzt werden sollten, vom zweiten bis zum vierten Tage zur Rückfahrt in fahrplanmäßigen Eil- oder Personenzügen gegen Zahlung einer halben gewöhnlichen Fahrkarte derselben Klasse, gegen Lösung von Schnellzugzulagskarten auch in Schnellzügen. Reisende, die schon bei der Hinreise entschlossen sind, den Sonderzug zur Rückreise nicht zu benutzen, verfahren vorteilhafter, wenn sie sich eine Sonderzugskarte zur Rückfahrt nicht entnehmen, weil ihr Fahrpreis und der zu zahlende Zuschlag um einen geringeren Betrag höher sind, als eine gewöhnliche Fahrkarte. Fahrkartenrückgabe auf Sonderzugskarten ist ausgeschlossen. Der Sonderzug kann zur Rückfahrt auch von anderen Reiseenden mit gewöhnlichen Fahrkarten benutzt werden. Der Fahrkartenverkauf beginnt Freitag, den 12. September, und wird Sonnabend, den 13. September, abends 9 Uhr geschlossen.

Die Bauarbeiterhygiene auf der Internationalen Vauasch-Ausstellung in Leipzig. Es ist selbstverständlich, daß auf der Leipziger Weltausstellung des Bauens und Wohnens, die sich neben vielem andern in eingehender Weise mit dem Bauarbeiterthema beschäftigt, auch die Bauarbeiterhygiene eine eingehende Würdigung gefunden hat. An der Gruppe Bauarbeiterhygiene, die unter der Leitung von Dr. med. Wilh. Kühn-Leipzig steht, haben sich nicht weniger als 33 Aussteller beteiligt, darunter 6 Universitätsinstitute aus Leipzig und 5 von auswärts, außerdem 16 Professoren und Ärzte, ferner Bauerngenossenschaften, die Leipziger Ortskrankenkasse, Gewerbebeamten, Architekten und ein Bildhauer. Wer die bereits in den weitesten Kreisen bekannte Soadausstellung in der Wissenschaftlichen Abteilung besichtigen will, tut am besten, die Eisernen Halle von dem Eingang gegenüber der Maschinenhalle aufzusuchen, über dem sich die Inschrift „Arbeiterhaus und Arbeiterversicherung“ befindet. Er geht dann geradeaus bis zu der Ausstellung des Bayerischen Arbeitermuseums. Wendet er sich dann nach rechts, so steht er gerade vor dem Eingang der Sonderausstellung „Bauarbeiterhygiene“, zu der auch die Sanitätswache, die von der Rettungsgesellschaft (Samaritanerverein) errichtet ist und am Eingang an der StraÙe des 18. Oktobers liegt, gehört. Ein Besuch in den späteren Nachmittagsstunden ist nicht zu empfehlen, weil zu dieser Zeit die Ausstellung stets überfüllt ist und nicht nur an Sonntagen, wie es früher der Fall war, sondern auch an Wochentagen wiederholt abgesperrt werden mußte. Es ist dies infolge der hochinteressanten Ausstellungsgegenstände, die zum allergrößten Teil noch auf seiner Ausstellung, auch nicht auf der Hygiene-Ausstellung in Dresden zu sehen gewesen sind, wohl begreiflich. Ganz besonders ist die von Dr. Kühn mit Mühe zusammengebrachte Darstellung der Unfälle zu berücksichtigen, denn den Laien wird derartige so schnell nicht wieder geboten werden. Auch die Lungenammlung und alles, was damit zusammenhängt, ist hochbedeutend. Von Wichtigkeit ist fernerhin, daß auf allen Gegenständen Erklärungen angebracht sind, was für das Verständnis des Gesehenen von außerordentlich großem Wert ist. Das ist auch deshalb umso wichtiger, weil ein Katalog mit Abbildungen erst in nächster Zeit erscheint.

Partielle Sonnenfinsternis. Am 31. August wird die dritte diesjährige Finsternis stattfinden, doch gleich den beiden am 22. März und 6. April vorangegangenen und gleich den beiden am 15. und 30. September noch folgenden Verfinsternissen in unserer Gegend unsichtbar bleiben. Es